

kommunalen Tätigkeit Wiens so viel wie nichts zu sagen wissen sollte, wo doch Wien geradezu bahnbrechend vorangegangen ist, ist kaum denkbar. — Hätte der Verfasser der Tätigkeit der Gemeinde Wien ein größeres Augenmerk geschenkt, dann würde er wohl erkannt haben, daß die (S. 844) aufgestellte Differenzierung zwischen öffentlicher „Wirtschaft“ und öffentlicher „Unternehmung“ in der Praxis nicht strikte beobachtet werden kann. Das schon dehalb nicht, weil Unternehmungen, welche ihrer Natur nach zu den privatwirtschaftlichen gehören, zuweilen nicht des Gewinnes wegen, aber aus Gründen der allgemeinen Wohlfahrt, von den Gemeinden betrieben werden können. Es ist gewiß kein „Munizipalsozialismus“ (S. 847), wenn Wien eine Bierbrauerei betreibt, um als Regulator die Bevölkerung vor übermäßiger Preistreiberei zu bewahren; so hat Wien auch die Coaks-Abnahme geregelt. Verfasser würde ferner erkannt haben, wie Schlacht- und Viehhöfe, Markthallen u. s. w. (S. 915) zunächst der Versorgung mit Lebensmitteln dienen, wobei natürlicherweise das sanitäre Moment besonders berücksichtigt werden muß.

Nebenbei sei bemerkt, daß die Sparkassen (S. 845) in Oesterreich grundsätzlich keine „Gelderträge“ erzielen sollen, weil sie hier als Wohlfahrtsanstalten gedacht sind.

Der beste Architekt wird nach Vollendung des Baues wohl manches Detail finden, das er anders gewünscht hätte — der Solidität des Baues geschieht dadurch kein Eintrag. Heinrich Pesch hat ein Riesengebäude vollendet, mag hie und da ein Fenster nicht gut schließen oder ein unbedeutender Defekt sich zeigen — der Palast steht fest begründet groß und herrlich da.

Viehofen (N.-De.).

Franz Graf Ruesftein.

43) Die Kulturarbeit des Stiftes Einsiedeln. Eine kulturhistorische Studie von Dr P. Odilo Ringholz O. S. B., Kapitular und Archivar des Stiftes Einsiedeln. Mit Titelbild und 101 Illustrationen im Text. Verlagsanstalt Benziger u. Ko. A.-G., Typographen des Heiligen Apost. Stuhles, päpstliches Institut für christliche Kunst. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Newyork, Cincinnati, Chicago bei Benziger Brothers.

Das Werk ist dem gegenwärtigen Abte des Stiftes, Dr theol. Thomas II. Bossart, gewidmet und trägt daher dessen gelungenes Bildnis als Titelbild und eine Widmungsschrift, welche ein Gedicht des Abtes zum Namenstag des Verfassers dieses Buches enthält. Dieses paßt vortrefflich, weil ihm damals schon, als er aus dem „Fraterstod“ kam, Bossart wünschte, daß er sich dereinst mit der Weltgeschichte befassen könne.

Der durch mehrere einschlägige Werke schon längst bekannte Verfasser des vorliegenden Groß-Oktavbandes von 68 Seiten will „in objektiv geschichtlicher Weise an einem konkreten Beispiele (dem Stifte Einsiedeln) etwas zur gerechteren Würdigung der Klöster und zwar in weiteren Kreisen beitragen“. Man ist oft gegen Klöster eingenommen, weil man sie und ihre Leistungen nicht kennt.

Seite 3 bis 12 behandelt Ringholz Kultur von Grund und Boden, bis Seite 22 Pflege des Handwerks, der Industrie und des Kunsthandwerks, bis Seite 30 soziale Kultur, bis Seite 44 Pflege der Wissenschaft und bis Seite 66 Pflege der Kunst in allen ihren Zweigen, nicht bloß der bildenden, sondern auch Gesang und Musik, wie nicht minder theatralische Aufführungen, bei denen alle Künste zur Verwendung kommen.

Wem manche Partie zu kurz erscheinen will, der findet sogleich die Anweisung, wo Näheres und die Belege zu finden sind. Der Verfasser wollte dieses Werk nicht mit Anmerkungen belasten, kann aber dafür auf seine große Geschichte des Stiftes Einsiedeln I. (Einsiedeln, Benziger u. Ko., 1904) und die Wallfahrtsgeschichte Unserer Lieben Frau von Einsiedeln (Freiburg

im Breisgau, Herder, 1896) verweisen. Ueberdies besagen auch die prächtigen Illustrationen sehr viel. Papier und Einband sind solid.

Steinerkirchen a. d. Traun. P. Johannes Geistberger O. S. B.

- 44) **Durch Sand, Sumpf und Wald.** Missionsreisen in Zentral-Afrika von Franz Xaver Geyer, Apost. Vikar von Zentral-Afrika. München-Regensburg. Manz. Gbd. M. 8.—

Bischof Geyer ist bereits über 20 Jahre als Missionär und seit 1903 als Apostolischer Vikar in Zentralafrika tätig; er hatte reichlich Gelegenheit, Land und Leute des heißen Afrika zu studieren. In seinem interessanten Werke begleiten wir den Bischof auf seine vielen gefährvollen Missionsreisen von Assuan nach Khartum, zur Missionsstation Wau, zu seinen neuen Gründungen, auf seiner Reise zum Roten Meer, zu den Njam-Njam, nach Uganda u. s. w. In den Erlebnissen, Bildern und Schilderungen ist eine schöner als die andere; einzelne Szenen sind geradezu ergreifend. Man fühlt, der Missionär-Bischof ist begeistert für seinen hohen Beruf; er scheut vor keinem Opfer zurück.

Wer Interesse hat an dem Fortschritte unserer heiligen Kirche in den Heidenländern, der wird sich erfreuen und erbauen an dieser Lektüre. Die 395 Illustrationen und 9 Karten ergänzen die glänzende Schilderung.

Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche, der Preis von 10 K für das gebundene Werk ein sehr mäßiger. Möge das Buch eine große Verbreitung finden.

Einz.

Florian Oberchristl, Ord.-Sekretär.

- 45) **Fünf Jahre als Missionär im Herzen Afrikas.** Von P. Jos. Fräßle aus der Gesellschaft der Priester vom Herzen Jesu, Missionar in Basoko (Belgisch-Kongo). Verlag des Missionshauses Sittard, Post Wehr, Bezirk Aachen.

Der bescheidene Missionär konnte nur mit Mühe bewogen werden, seine Erlebnisse und Mitteilungen über seine Missionstätigkeit dem Drucke zu überlassen. Die recht liebe Schilderung zeigt die Leiden und Freuden eines Missionärs unter den Schwarzen. Eine größere Anzahl guter Illustrationen bilden eine willkommene Beigabe.

Einz.

Florian Oberchristl, Ord.-Sekretär.

- 46) **Klemens Brentano. Romanzen vom Rosenkranz.** Herausgegeben von A. M. von Steinle. (LXVI u. 408 S.). Trier. 1912. Petrus-Verlag. gr. 8°. brosch. M. 5 50; gbd. 7.75.

Brentano hat die Romanzen 1803 begonnen, aber das hochstrebende Werk blieb unvollendet und erst nach dem Tode des Dichters wurde das Bruchstück veröffentlicht (1852). Ueber den Grundgedanken der Dichtung äußert sich Brentano also: „Das Ganze ist ein apokryph-religiöses Gedicht, in welchem sich eine unendliche Erbschuld, die durch mehrere Geschlechter geht und noch bei Jesu Leben entspringt, durch die Erfindung des katholischen Rosenkranzes löst.“ Professor Dr. Anselm Salzer schreibt in seiner illustrierten Geschichte der deutschen Literatur, Seite 1462: „Weider hat Brentano die Fülle der Visionen nicht bewältigt, aber auch als Bruchstück verdient das Epos, das . . . als Spiegelbild der Menschheitsgeschichte großartig entworfen war, in die weitesten Leserkreise getragen zu werden. Eine glutvolle Andacht durchzieht das Ganze und bildet die klärende Harmonie in all dem Gebrause von Erbschuld, Versuchung und Sünden; den süßesten, einschmeichelndsten Liebeserklärungen stehen die ergreifendsten Ergüsse tiefen Glaubens gegenüber; das ruhelose Weltkind findet nur bei dem Bilde der Mutter Gottes Ruhe, vor dem alle sündhaften Leidenschaften schweigen. Und mit dem